

Ödön von Horváth: Wiener Ausgabe sämtlicher Werke. Am Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek herausgegeben von Klaus Kastberger. Berlin: de Gruyter 2009ff.

Editionsprinzipien

Die Wiener Ausgabe (WA) sämtlicher Werke Ödön von Horváths ist eine historisch-kritische Edition. Sie umfasst alle abgeschlossenen und Fragment gebliebenen Werke sowie alle verfügbaren Briefe und Lebensdokumente des Autors. Den Ausgangspunkt bilden die umfangreichen werkgenetischen Materialien aus dem Nachlassbestand des Autors im Österreichischen Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek (teilweise als Leihgabe der Wienbibliothek im Rathaus).

Die einzelnen Bände der WA sind in Vorwort, Text- und Kommentarteil gegliedert. In ihrem Zusammenspiel machen diese Teile den Entstehungsprozess der Werke transparent und bieten die Möglichkeit eines schrittweisen Nachvollzugs bis in die Letztfassungen der Texte. Das **Vorwort** skizziert die Entstehungsgeschichte unter Miteinbeziehung der zeitgenössischen Rezeption. Der **Textteil** reiht die genetischen Materialien chronologisch, wobei die Edition in Auswahl und Textkonstitution auf Lesbarkeit zielt. Dem Lesetext ist ein kritisch-genetischer Apparat beigegeben. Dieser macht die Änderungsprozesse des Autors deutlich, auf denen die konstituierten Fassungen basieren, ferner verzeichnet er alle Eingriffe der Herausgeber. Die Endfassung des Werkes wird zusätzlich in emendierter Form dargestellt. Im **Komentarteil** findet sich ein chronologisches Verzeichnis, das alle vorhandenen Textträger formal und inhaltlich beschreibt und Argumente für die Reihung der darauf befindlichen Entwürfe (E) und Textstufen (TS) sowie für die Konstitution der innerhalb der Textstufen vorliegenden Fassungen liefert. Simulationsgrafiken dienen zur Darstellung komplexer genetischer Vorgänge.

1 Textteil

1.1 Genetisches Material

Das genetische Material wird in zwei unterschiedlichen Formen zur Darstellung gebracht: **Entwürfe** erscheinen in diplomatischer Transkription, **Fassungen** innerhalb von Textstufen werden linear konstituiert.

1.1.1 Diplomatische Transkription und Faksimile (Entwürfe)

Von genetischen Materialien, deren Topografie sich nicht in eine lineare Folge auflösen lässt, wird eine diplomatische Transkription geboten. Hierbei handelt es sich um sogenannte Entwürfe (E), in denen Horváth auf meist nur einem Blatt in Form von Strukturplänen u. ä. das grobe Konzept von Werken und Werkteilen oder knappe Textskizzen entwirft. Die diplomatische Transkription versteht sich als eine Orientierungshilfe zur Entzifferung des nebenstehend faksimilierten Originals und gibt dessen Erscheinungsbild nicht in allen Details, sondern nur insofern wieder, als dies der Ermöglichung einer vergleichenden Lektüre dient. Den verwendeten Schriftgrößen kommt dabei keine distinktive Funktion zu; sie dienen dazu, die räumlichen Verhältnisse des Originals annähernd wiederzugeben. Folgende Umsetzungen finden statt:

- Überschriebene Zeichen oder Wörter werden links neben den ersetzenden wiedergegeben, wobei der ursprüngliche Ausdruck gestrichen und der neue Ausdruck mittels zweier vertikaler Linien eingeklammert wird: $\text{t}\bar{\text{ä}}|\text{e}|\text{x}\text{t}; |\text{t}\bar{\text{e}}\text{x}\text{t}|\text{t}\bar{\text{e}}\text{x}\text{t}|$.
- Unleserliche Wörter erscheinen als { }, gegebenenfalls mehrfach gesetzt; unsicher entzifferte Zeichen und Wörter als: $\text{te}\{\bar{\text{x}}\}\text{t}$, {text}.
- Gestrichener Text in Zeilen erscheint als: $\text{t}\bar{\text{e}}\text{x}\text{t}$. Vertikale oder kreuzförmige Streichungen werden als solche dargestellt.
- Mit Fragezeichen überschriebener oder mit Wellenlinie gekennzeichnete Text wird als solcher wiedergegeben.
- Unterstreichungen erscheinen als: $\underline{\text{t}\bar{\text{e}}\text{x}\text{t}}$, $\underline{\underline{\text{t}\bar{\text{e}}\text{x}\text{t}}}$.
- Eingerahmte oder in eckige Klammern gestellte Ziffern, Wörter und Textpassagen erscheinen als: [text], gegebenenfalls auch über mehrere Zeilen gestellt.
- Der vom Autor zur Strukturierung verwendete Stern (manchmal eingekreist und bis hin zu dicken schwarzen Punkten intensiviert) erscheint als: \otimes .
- Das vom Autor zur Strukturierung verwendete große X erscheint als: \times .
- Die im Zuge der Berliner Bearbeitung von Horváths Nachlass partiell vorgenommene Transkription schwer leserlicher Wörter bzw. allfällige Kommentare direkt in den Originalen erscheinen kursiv und in grau 50%: *text*.
- Liegen auf einem Blatt mehrere Entwürfe nebeneinander, werden diese ab dem zweiten Entwurf zur besseren Unterscheidung grau hinterlegt.
- Aktuell nicht relevanter Text (Entwürfe zu anderen Werken und Werkvorhaben) erscheint in grau 50%: *text*.
- Verweispfeile und Linien werden schematisch dargestellt, sofern sie Wörter und Textblöcke miteinander verbinden. Dienen solche Zeichen der Abgrenzung von Textteilen, werden sie nicht wiedergegeben.

1.1.2 Lineare Textkonstitutionen (Fassungen)

Textausarbeitungen des Autors, die eine lineare Lektüre zulassen, werden (ohne Faksimileabdruck) konstituiert. Hierbei handelt es sich um Fassungen oft im Rahmen umfänglicher Textstufen (TS). Folgende Prinzipien kommen zur Anwendung:

- Schichtwahl: Im Lesetext wird entweder die Grundschrift oder die in der jeweiligen Arbeitsphase gültige Korrekturschicht einer Textstufe ediert. Die Grundschrift wird im Allgemeinen dann gewählt, wenn es um die Präsentation frühester Schreibansätze geht; in eher seltenen Fällen liegen Typoskripte auch ohne handschriftliche Korrekturschichten vor. Ein genauer Ausweis der Schichtwahl (im Fall des Vorliegens komplexer Schichtungen differenziert nach unterschiedlichen Schreibwerkzeugen und Farben – z.B. schwarze Tinte, roter Buntstift) erfolgt im chronologischen Verzeichnis.
- Punktuelle Streichungen und Einfügungen, die aus einer späteren Bearbeitungsphase stammen, weil das Material im Laufe des Produktionsprozesses dorthin weitergewandert ist, werden im Lesetext nicht berücksichtigt. Besondere Auffälligkeiten werden gegebenenfalls im chronologischen Verzeichnis beschrieben.
- Textausarbeitungen, die linear in eine Fassung nicht sinnvoll integriert werden können, aber offensichtlich aus der gegenwärtigen Bearbeitungsphase stammen, erscheinen im Lesetext eingerückt und grau hinterlegt.
- Deutlich gesetzte Leerzeilen werden in entsprechender Anzahl wiedergegeben.

Emendiert (und im kritisch-genetischen Apparat ausgewiesen) werden offensichtliche Schreib- und Tippfehler des Autors sowie inkonsequente Ersetzungen oder offensichtlich falsche Setzungen von Figuren- oder Ortsnamen.

Folgende Normierungen finden statt: Regie- und Szenenanweisungen erscheinen kursiv, Figurennamen in Kapitälchen (innerhalb von Regie- oder Szenenanweisungen nur dann, wenn sie vom Autor graphisch hervorgehoben wurden, ansonsten bleiben sie ohne Auszeichnung).

Autortext erscheint in Times New Roman 11,75 pt. Herausgebertext innerhalb des Autortextes wird unter Backslashes in Helvetica 8,75 pt. gesetzt; im Einzelnen umfassen diese Eintragungen den Abbruch von Textbearbeitungen ohne Anschluss an den folgenden Text bzw. am Ende von Texten durch den Eintrag: `\Abbruch der Bearbeitung\` sowie den Verlust von Text (z. B. durch Abriss oder Blattverlust): `\Textverlust\`. Unsicher entzifferte Buchstaben bzw. unsicher entzifferte Wörter erscheinen als: `te{x}t`, `{text}`; unleserliche Wörter (gegebenenfalls mehrfach gesetzt) als: `{ }`.

Blattwechsel wird durch `||` angezeigt, die Angabe des neuen Textträgers mit Signatur erfolgt in der Randspalte. Die Ansatzmarke: `[text]` kennzeichnet im Lesetext Wörter oder Textpassagen, die aus Änderungsvorgängen des Autors oder Eingriffen der Herausgeber hervorgegangen sind; nachgewiesen wird beides im kritisch-genetischen Apparat.

1.1.3 Kritisch-genetischer Apparat

Werden Fassungen in der Grundschrift ediert, verzeichnet der kritisch-genetische Apparat die Veränderungsprozesse nur in dieser Schicht (Sofortkorrekturen). Werden Fassungen in der Korrekturschrift ediert, verzeichnet er alle Änderungsprozesse im Übergang von der Grundschrift zur Korrekturschrift; Sofortkorrekturen in der Grundschrift werden hier nicht mehr verzeichnet, sondern als Ausgangspunkt gesetzt. Ferner weist der kritisch-genetische Apparat alle Eingriffe der Herausgeber nach (diese werden von Herausgeberkommentaren eingeleitet, wie z. B. korrigiert aus:, gestrichen:, gemeint ist:). Autortext erscheint in Times New Roman 8,5 pt., Herausgebertext in Helvetica 7 pt.

1.2 Emendierter Text (Endfassung)

Die Endfassung des Textes wird zusätzlich in emendierter Form wiedergegeben. Die Basis dafür bieten die zeitgenössischen Rechtschreibregeln (Duden 1929). Horváth selbst hatte gegen die Normierung von Texten, die er zum Druck gab, nichts einzuwenden. Dies gilt für seine selbständigen Publikationen ebenso wie für den Abdruck von Texten in Zeitschriften und Zeitungen. Gegenüber den (nicht immer konsequent gepflogenen) Eigentümlichkeiten von Horváths Schreibung ergeben sich Abweichungen vor allem in folgenden Punkten:

- Zusammengeschriebene Wörter und Wortgruppen wie „garnicht“, „garkein“, „nichtmehr“ werden getrennt.
- Doppel-s anstelle von ß wird berichtigt.

- Die Interjektionen, bei Horváth oft: „A“ und „O“, werden auf „Ah“ und „Oh“ vereinheitlicht.
- Falschschreibung von Fremdwörtern wird korrigiert, sofern es sich nicht um stilistische Setzungen handelt.
- Fehlende Accents werden nachgetragen, ebenso fehlende Punkte, auch in „usw.“ etc.
- Gedankenstriche, die in Typoskripten als -- realisiert sind, erscheinen als –.
- Die groß geschriebene Anrede „Du“, „Ihr“ etc. wird klein gesetzt, die Höflichkeitsform erscheint groß.
- Kleinschreibung am Beginn ganzer Sätze nach Doppelpunkten und Gedankenstrichen wird korrigiert.
- Kommasetzung, im Einzelnen:
 - Überzählige Kommata in als- und wie-Vergleichen werden getilgt.
 - Fehlende Kommata in vollständigen Hauptsätzen, die durch „und“ oder „oder“ verbunden sind, werden ergänzt; ebenso in Relativsätzen und erweiterten Infinitiv- und Partizipialgruppen.
 - Nach Interjektionen wie „Ja“, „Nein“, „Na“, „Ah“, „Oh“, „Geh“ wird nur dann ein Komma gesetzt, wenn die Interjektionen betont sind und hervorgehoben werden sollen. Wenn sie in den Folgetext integriert sind, werden sie nicht durch Kommata getrennt, z. B. „Na und?“
- Grammatikalische Fehler werden nur soweit korrigiert, als es sich dabei nicht um stilistische Setzungen handelt; alle dialektal geprägten Formen bleiben erhalten.
- Normierungen in Regieanweisungen: Bilden Regieanweisungen ganze Sätze (auch in Verbindung mit vorangegangenen Figurennamen), so wird abschließend ein Punkt gesetzt.

2 Kommentarart

2.1 Chronologisches Verzeichnis

Das chronologische Verzeichnis beschreibt alle zu einem Werk vorhandenen Textträger und sichert die Reihung der darauf befindlichen werkgenetischen Einheiten argumentativ ab. Textträger und Text werden getrennt sigliert: Die Materialsigle bezeichnet den Textträger und unterscheidet Handschrift (H), Typoskript (T) und Druck (D). Die Textsigle bezeichnet die auf dem Textträger befindliche werkgenetische Einheit und differenziert Entwürfe (E) und Textstufen (TS) mit teilweise mehreren Ansätzen (A).

Die Beschreibung des Textträgers umfasst folgende Elemente:

Signatur: Wiener Signatur (ÖLA bzw. IN) des Nachlassbestandes und Berliner Signatur (BS), gegebenenfalls auch andere Angaben zu Bezeichnung und Herkunft des Textträgers

Materielle Beschreibung: Umfang, Papierart samt Angaben über spezielle Erscheinung, Größe in Millimeter, Angabe über Teilung, Faltung, Reißung o. ä., Wasserzeichen, Schreibmaterial, Paginierung vom Autor samt Seitenzahlen und Blatt-nachweisen, Eintragungen von fremder Hand

Der Beschreibung des Textträgers folgt eine Auflistung und formale Beschreibung der auf dem jeweiligen Textträger befindlichen Entwürfe, Textstufen und Ansätze. Umfasst ein Textträger mehrere werkgenetische Einheiten und ist eine dieser Einheiten im Entstehungsprozess später einzuordnen, wird sie erst dort verzeichnet. Die Beschreibung des Textträgers wird an der späteren Stelle wiederholt. Auch das Weiterwandern von Textträgern (durch Übernahme von Blättern in spätere Fassungen) wird vermerkt. Sofern die Entwürfe und Fassungen veröffentlicht sind, wird deren Erstdruck in einer abschließenden Zeile verzeichnet. Das konkrete Erscheinungsbild der Texte in den Erstdrucken weicht jedoch von den in der Wiener Ausgabe gebotenen Neueditionen oftmals gravierend ab.

Der nachfolgende werkgenetische Einzelkommentar beschreibt die Entwürfe, Textstufen und Ansätze auch inhaltlich. Argumente für deren Reihung (manchmal in Form von gesetzten Wahrscheinlichkeiten) werden genannt und Beziehungen zu anderen Einheiten im werkgenetischen Material hergestellt; gegebenenfalls wird auch auf den Zusammenhang mit anderen Werken des Autors verwiesen.

Folgende werkgenetische Begriffe finden Verwendung:

Konzeption

Als Konzeption (K) gilt eine übergeordnete Gliederungseinheit des genetischen Materials innerhalb eines Werkes. Sie bezeichnet eine meist längere Arbeitsphase, die sich durch eine prinzipielle Annahme des Autors über die makrostrukturelle Anlage des Werkes von einer anderen Phase deutlich unterscheidet. Einzelne Konzeptionen sind durch Unterschiede in der Struktur (drei Teile/sieben Bilder) und/oder wichtige Strukturelemente (zentrale Motive und Schauplätze, Figurennamen der Hauptpersonen etc.) voneinander getrennt.

Vorarbeit

Frühere Werkvorhaben, aus denen der Autor im Zuge der Entstehungsgeschichte eines Werkes einzelne Elemente entlehnt und/oder übernimmt, werden dem jeweiligen Werk als Vorarbeiten (VA) zugeordnet. Im Falle des Vorliegens mehrerer Vorarbeiten werden diese nach genetischen Zusammenhängen gruppiert und/oder in eine Folge gebracht.

Entwurf

In einem Entwurf (E) legt Horváth die Gesamtstruktur eines Werkes oder eines einzelnen Strukturelements (Bild, Kapitel, Szene, ...) fest. Entwürfe sind fast ohne Ausnahme handschriftlich ausgeführt und zumeist auf ein einziges Blatt beschränkt. Zur näheren Beschreibung stehen (spezifisch für den Damentext) folgende Begriffe zur Verfügung:

- **Strukturplan:** Skizzierung des Gesamtaufbaus eines Werkes bzw. einer Werkkonzeption (enthält z.B. Gliederung in Akte oder Teile, Szenen, Titeleintrag und -varianten, Schauplätze, knappe Schilderung wichtiger Handlungselemente und erste Repliken einzelner Figuren).
- **Konfigurationsplan:** Skizzierung einzelner Szenen (= Auftritte).
- **Skizze:** Punktuell bzw. schematisch ausgearbeitete Textsequenz. Der Begriff wird auch für grafische Entwürfe (z.B. zum Bühnenbild) verwendet.

- Darüber hinaus können Entwürfe auch lose Notizen zu Motiven, Figuren, Schauplätzen, Dialogpassagen oder Handlungselementen enthalten.

Textstufe

Eine Textstufe (TS) bezeichnet eine klar abgrenzbare Arbeitseinheit im Produktionsprozess, die intentional vom Anfang bis zum Ende einer isolierten Werkeinheit (Bilderfolge, Bild, Akt, Kapitel, Unterkapitel, ...) reicht und (anders als der Entwurf) bereits der konkreten Ausformulierung des Textes dient. Materiell umfasst der Begriff alle Textträger, die der Autor in dieser Arbeitseinheit durch schriftliche Bearbeitung oder Übernahme aus einer frühen Arbeitsphase zur Zusammenstellung aktueller Fassungen verwendet hat.

Ansatz

Ein neuer Ansatz (A) liegt dann vor, wenn der Autor innerhalb einer Textstufe eine materielle Ersetzung von Textträgern oder Teilen davon (Blattbeschneidungen, Austausch von Blättern) vornimmt. Innerhalb einer Textstufe bilden die einander folgenden Ansätze eine genetische Reihe; textlich repräsentiert sich in ihnen in der jeweils gültigen Textschicht die jeweils aktuelle Fassung des Textes. Der letzte Ansatz einer Textstufe, d. h. der letztmalige Austausch von Textträgern, bildet die materielle Grundlage der letzten Fassung innerhalb der jeweiligen Textstufe. Die Abfolge der Ansätze innerhalb einer Textstufe wird in komplizierten Fällen in Simulationsgrafiken dargestellt.

Fassung

Der Begriff der Textstufe ist ein dynamischer; er bezeichnet die Gesamtheit des in einer Arbeitsphase vorliegenden genetischen Materials, das in Grund- und Korrekturschicht und in verschiedene Ansätze differenziert sein kann. Der Begriff der Fassung bezeichnet im Gegensatz dazu die konkrete Realisation eines singulären Textzustandes (z. B. $K^1/TS^7/A^5$ – Korrekturschicht). Die Fassungen, die im Textteil konstituiert werden, stellen eine Auswahl innerhalb einer Vielzahl von Möglichkeiten dar. Der Produktionsprozess wird von ihnen an möglichst aussagekräftig gesetzten Punkten unterbrochen, und ein jeweils aktuelles Textstadium linear fixiert.

Vorarbeiten und Konzeptionen, Entwürfe, Textstufen und Ansätze werden im chronologischen Verzeichnis über Siglen gereiht, die Reihung von TS und E erfolgt innerhalb der jeweiligen Kategorie, sodass sich als genetische Abfolge z. B. ergeben kann: K^2/E^1 , K^2/TS^1 , $K^2/TS^2/A^1$, $K^2/TS^2/A^2$, K^2/E^2 , K^2/E^3 , K^2/TS^3 usw.

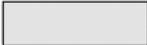
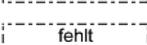
2.2 Simulationsgrafiken

In den Simulationsgrafiken wird die Abfolge von Ansätzen innerhalb einer Textstufe dargestellt und zwar in der Art, dass die Textträger mit syntagmatisch zusammengehörendem Text untereinander stehen und die ersetzenden Textträger rechts von den ersetzten positioniert werden. Ausgangspunkt der Darstellung ist der früheste Ansatz der jeweiligen Textstufe. Die Textträger werden an allen rekonstruierbaren Positionen abgebildet und damit die materiellen Vorgänge der Textentstehung und -ersetzung simuliert.

Die ungefähre Form des Textträgers ist in der Grafik durch einen Rahmen wiedergegeben. Die Paginierung Horváths – so vorhanden – und die Berliner Blattnummer sind eingetragen. An seiner ersten Position wird der Textträger mit durchgezogenen Rahmenlinien dargestellt, an allen späteren mit strichlierten, wobei der Textträger so lange eingeblendet bleibt, wie er Gültigkeit hat. Die doppelt-strichpunktieren Linien kennzeichnen Schnitte, die punktierten Linien „Klebenähte“, die nach dem Ankleben von neuem Text auf den Originalen erkennbar sind.

Zur Illustration der Funktionsweise dient die nachstehend abgebildete Simulationsgrafik zu einer Textstufe der *Hofrat-Konzeption* aus *Geschichten aus dem Wiener Wald*. Diese Grafik, die ausschließlich Material der Mappe BS 37 c darstellt, zeigt einen relativ gleichmäßig verlaufenden Produktionsprozess: Horváth beginnt (links oben eingetragen) auf Bl. 14 mit der Ausarbeitung des Bildes, bricht jedoch mitten auf Bl. 15a ab, setzt auf Bl. 15b mit dem Text neu an und kommt bis Bl. 17. Er korrigiert den Text dieser Blätter handschriftlich und macht sich am Fuß von Bl. 17 Notizen zum weiteren Textverlauf. Auf Bl. 18 und 19 schreibt er den Text von Bl. 17 ins Reine und setzt ihn dann auf Bl. 19 neu fort, bricht jedoch wieder ab, noch bevor er das Blatt vollgeschrieben hat. Bl. 19 wird dann durch Bl. 20 ersetzt, Bl. 20 gemeinsam mit Bl. 21 durch Bl. 22–24. In dieser Art schreibt sich Horváth in immer neuen Ansätzen bis ans Ende des Bildes durch. Bei Bl. 32 wendet der Autor ein Verfahren an, das ihm kürzere Rückschritte ermöglicht: Er schneidet Bl. 32a von Bl. 32 ab und klebt ein Stück mit neuem Text an. Die anschließenden Blätter 33 bis 37 sind in einem Zug geschrieben.

A1	A2	A3	A4	A5	A6	A7	A8	A9
- 1 - Bl. 14 BS 37 c [3]	- 1 - Bl. 15b BS 37 c [4]	- 1 -	- 1 -	- 1 -	- 1 -	- 1 -	- 1 -	- 1 -
Bl. 15a BS 37 c [3]	- 2 - Bl. 16 BS 37 c [4]	- 2 -	- 2 -	- 2 -	- 2 -	- 2 -	- 2 -	- 2 -
	- 3 - Bl. 17 BS 37 c [6]	- 3 - Bl. 18 BS 37 c [4]	- 3 -	- 3 -	- 3 -	- 3 -	- 3 -	- 3 -
		Bl. 19 BS 37 c [6]	Bl. 20 BS 37 c [5]	- 4 - Bl. 22 BS 37 c [6]	- 4 - Bl. 25 BS 37 c [4]	- 4 -	- 4 -	- 4 -
			Bl. 21 BS 37 c [5]	- 5 - Bl. 23 BS 37 c [6]	- 5 - Bl. 26 BS 37 c [4]	- 5 -	- 5 -	- 5 -
			fehlt	- 6 - Bl. 24 BS 37 c [6]	Bl. 27 BS 37 c [5]	- 6 - Bl. 29 BS 37 c [4]	- 6 -	- 6 -
				fehlt	fehlt	Bl. 28 BS 37 c [5]	- 7 - Bl. 30 BS 37 c [4]	- 7 -
							- 8 - Bl. 31 BS 37 c [4]	- 8 -
							- 9 - Bl. 32 BS 37 c [4] Bl. 32a BS 37 c [5]	- 9 - Bl. 32 BS 37 c [4]
								- 10 - Bl. 33 BS 37 c [4]
								- 11 - Bl. 34 BS 37 c [4]
								- 12 - Bl. 35 BS 37 c [4]
								- 13 - Bl. 36 BS 37 c [4]
								- 14 - Bl. 37 BS 37 c [4]

Legende	
- 1 - oder 1	Horváths Paginierung
- 4 2 -	von Horváth korrigierte Paginierung
Bl. 1	Berliner Blattnummer
A1	im Textteil abgedruckter Ansatz
	Textträger an seiner ersten Position
	Textträger an allen weiteren gültigen Positionen
	Schnittlinie
	Klebenaht
	Teil des Textträgers fehlt
	ein oder mehrere Textträger fehlen
	Text auf Rückseite oder überklebter Text

Siglen und Abkürzungen

Schriftarten (allgemein)

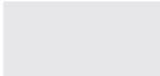
Times New Roman
Helvetica

Autortext
Herausgebertext, im Autortext in Backslashes

Diplomatische Transkriptionen (Entwürfe)

<code>text, text</code>	getilgtes Zeichen, getilgter Text. Tilgungen über mehrere Zeilen (meist durch Kreuz) werden grafisch entsprechend dargestellt
<code>tä e xt</code>	überschriebenes und ersetztes Zeichen
<code>text text </code>	überschriebener und ersetzter Text
<code><u>text</u></code>	unterstrichener Text
<code><u>text</u></code>	unterwelliger Text; mit Fragezeichen überschriebener Text wird grafisch entsprechend dargestellt
<code>[text]</code>	eingerahmter oder in eckige Klammern gestellter Text oder Ziffer; falls über mehrere Zeilen reichend, grafisch entsprechend dargestellt
<code>⊗</code>	Strukturierungszeichen: Stern, Punkt
<code>×</code>	Strukturierungszeichen: großes ×
<code>te{x}t, {text}</code>	unsicher entzifferter Buchstabe; unsicher entziffertes Wort
<code>{ }</code>	unleserliches Wort, ggf. mehrfach gesetzt
<i>Times New Roman, 50% grau</i>	Eintragung von fremder Hand, Berliner Bearbeitung
Times New Roman, 50% grau	aktuell nicht relevanter Text
	grau hinterlegte Fläche zur Abgrenzung verschiedener Entwürfe
<code>\E\</code>	

Lineare Konstitutionen (Fassungen)

<code>text</code> , <code>text</code>	Ansatzmarke; kennzeichnet Wörter oder Textpassagen, die aus Änderungen des Autors hervorgegangen sind, sowie Eingriffe der Herausgeber
<code> </code>	Blattwechsel; Angabe des Textträgers in der Randspalte
	engerückt, grau hinterlegt. Textzusätze des Autors in der aktuellen Fassung, die sich in den Lesetext linear nicht integrieren lassen
<code>te{x}t, {text}</code>	unsicher entzifferter Buchstabe; unsicher entziffertes Wort
<code>{ }</code>	unleserliches Wort, ggf. mehrfach gesetzt
<code>\Abbruch der Bearbeitung\</code>	Herausgebertext im Autortext
<code>\Textverlust\</code>	

Kritisch-genetischer Apparat

<code>text\e/</code>	nachträglich eingefügtes Zeichen
<code>\text/</code>	nachträglich eingefügter Text
<code>text[e]</code>	getilgtes Zeichen
<code>[text]</code>	getilgter Text
<code>t[ä] e xt,</code>	getilgtes Zeichen in Verbindung mit Ersetzung
<code>[text] text </code>	getilgter Text in Verbindung mit Ersetzung
<code>[text] text </code>	überschriebener Text
<code>te{x}t, {text}</code>	unsicher entzifferter Buchstabe; unsicher entziffertes Wort
<code>{ }</code>	unleserliches Wort, ggf. mehrfach gesetzt
<code>[text]</code>	rückgängig gemachte Tilgung
<code>text</code> <small>.....</small>	mit Fragezeichen überschriebener oder mit Wellenlinie versehener Text
<code><text><text></code>	durch Verweisungszeichen des Autors umgestellter und gegenseitig ausgetauschter Text
<code>text → text</code>	Text von bis
<code>[text]→•</code>	Textverschiebung
•	neuer Textanschluss
<code>text² text¹</code>	geänderte Wortfolge
<code>(1), (2) ...</code>	Variantenfolge
korrigiert aus:	} Herausgeberkommentare in Helvetica 7,5 pt.
gestrichen:	
gemeint ist:	
verweist auf K ² /TS ³ :	
Korrektur von fremder Hand:	

Signaturen

ÖLA	Österreichisches Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek, Wien
BS	Berliner Signatur
IN	Inventarnummer (Signatur der Wienbibliothek im Rathaus)
ÖLA 3/W 365 – BS 33 [1], Bl. 5	Signatur Österreichisches Literaturarchiv
IN 221.003 – BS 12 d, Bl. 3	Signatur Wienbibliothek im Rathaus

Abkürzungen

K	Konzeption
VA	Vorarbeit
H	Handschrift
T	Typoskript
D	Druck
TS	Textstufe
A	Ansatz
E	Entwurf
SB	Stammbuch
Bl.	Blatt
Pag.	Pagina (vom Autor eingefügt)
hs.	handschriftlich
masch.	maschinenschriftlich
fragm.	fragmentarisch
korr.	korrigiert
überl.	überliefert
r	recto (Vorderseite)
v	verso (Rückseite)